Kinderarzt-Suche: Abgeordnete schalten sich ein

Zahlreiche Reaktionen auf Bericht über Baden-Badener Familie, die mit dem Nachwuchs nach Kehl fahren muss

Von unserer Mitarbeiterin
Marie Orphal

Baden-Baden – Der Zeitungsbericht über die verzweifelte Kinderarzt-Suche eines Paars aus Steinbach hat Wellen geschlagen. Nun haben Landtagsabgeordnete den Eltern ihre Unterstützung zugesichert. Auch Mediziner haben sich auf den Bericht hin zu Wort gemeldet. Im Netz bekommt das Paar Zuspruch von anderen Eltern.

Das BT hatte kürzlich über Florian Oser und Katrin Ruf aus Steinbach berichtet. Das Paar hatte bereits vor der Geburt von Tochter Lilly begonnen, nach einem Kinderarzt zu suchen. Ohne Erfolg. Bei allen Ärzten in der Region erhielten sie Absagen. Schließlich landeten sie im entfernten Kehl.

Am Abend vor der Veröffentlichung des Berichts wendet sich Oser per E-Mail an die Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Baden-Baden, Hans-Peter Behrens (Grüne) und Tobias Wald (CDU), und bittet um Unterstützung. „Am nächsten Tag war der Artikel da – und prompt kam die Rückmeldung", erzählt Oser.

„Es gibt eine Differenz zwischen der rechnerischen medizinischen Versorgungslage und der Realität", erklärt Behrens im Gespräch mit dieser Redaktion. In einem Schreiben an Baden-Württembergs Gesundheitsminister Manne Lucha (Grüne) hat er nun auf das Problem hingewiesen und bittet Lucha um eine Einschätzung, wie sich die Situation verbessern ließe: „Es kann nicht sein, dass, wie im Zeitungsbericht geschildert, Kinderärzte in die Versorgung einberechnet werden, die keine Routine-Untersuchungen anbieten", heißt es in dem Brief.

Wie berichtet, streitet die Kassenärztliche Vereinigung (KV) einen Kinderarztmangel in der Region ab. Dabei beruft sie sich auf die Zahlen, die dem Bezirk Baden-Baden/Rastatt eine Überversorgung mit Kinderärzten attestieren. Deshalb ist der Bereich für neue Niederlassungen gesperrt.

Auch der CDU-Abgeordnete Wald hat sich mit dem Vater in Verbindung gesetzt. Was das Paar aus Steinbach erlebt habe, sei „absolut kein Einzelfall", schreibt Markus Wössner, Kinderarzt aus Achern und Obmann der Kinder- und Jugendärzte im Ortenaukreis, in einer E-Mail an die Redaktion. Dass Kollegen bis zum Anschlag arbeiteten und trotzdem täglich Eltern abweisen müssten, sei „sehr belastend".

Der Bedarf an Kinderärzten ist groß: Das zeigen die Reaktionen auf einen Zeitungsbericht. Foto: Sebastian Gollnow/dpa

Dass Kinderärzte rar seien, hat laut Wössner mehrere Gründe. Zum einen habe sich die Work-Life-Balance verändert. Mediziner könnten nicht mehr 60 und mehr Wochenstunden in der Praxis arbeiten. Zum anderen habe sich das Aufgabenfeld erweitert: Neue Vorsorgeuntersuchungen, Krankheitsbilder oder Impfmöglichkeiten seien dazugekommen. Außerdem suchten Eltern heute häufiger einen Kinderarzt auf als früher. Die Ansprüche an die Beratung hätten zugenommen. Dazu kämen steigende Geburtenzahlen und bürokratische Lasten. Diese seien „in den Jahren meiner Tätigkeit förmlich explodiert und fressen jede Menge Zeit". Aktuell hätten Mediziner mit der Digitalisierung zu kämpfen.

Zuspruch bekommen die Eltern Oser und Ruf auch im Netz. Unter einem Beitrag in dem Sozialen Netzwerk Facebook häufen sich Kommentare von Eltern aus der Region, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. „Wir haben ewig nach einem Kinderarzt und einem Hausarzt gesucht, bis wir jemanden finden konnten, der ausnahmsweise uns noch aufgenommen hat", schreibt ein Nutzer: „Ein Armutszeugnis für Deutschland." Andere pflichten ihm bei. „Wir sind aus Rastatt und haben einen Kinderarzt in Ettlingen. Und das auch nur über mehrere Ecken", schreibt ein junger Vater.

Auch aus dem Bekanntenkreis von Oser und Ruf gab es Reaktionen. Der 35-Jährige hat nun den Tipp bekommen, dass demnächst ein Platz in einer Praxis in Bühl frei werden soll. Den betreffenden Arzt hat er schon kontaktiert: „Bis jetzt kam noch keine Antwort."